

Die Zukunft der Wiener Exportakademie.

Auch auf dem Gebiete des Handels ist der alte Standpunkt einer kurzen oberflächlichen Fachbildung und des möglichst frühen Eintrittes in die praktische Betätigung längst überwunden. Die ungeheure Wichtigkeit des Handels für die junge Republik wird keinem Widerspruche begegnen. Die geographische Lage unseres Staates und unsere Stellung zur deutschen Republik verweisen Wien und Deutsch-Österreich auf das Feld des Handels, als das seiner Zukunft. Sicher harren unserem Handel neue, keineswegs leichte Aufgaben. Dazu bedarf es eines höchst qualifizierten Handelsstandes, der nicht bloß imstande ist, die Verbesserung des Güterausstausches im Binnenlande durchzuführen, sondern vor allem auch den Außenhandel in neue Bahnen zu lenken. Die Errichtung einer Handelshochschule ist darum ein Gebot der Stunde. Sie wird ferner aus dem Grunde dringlichst, weil auch in der Berufswahl eine völlige Neuorientierung des intelligenten Nachwuchses erfolgen muß. Hochschulfächer, die bisher hauptsächlich der Ausbildung von öffentlichen Beamten dienen, werden kaum mehr jenen Andrang wie bisher zu verzeichnen haben. Die intelligente Jugend wird sich vielmehr künftig vor allem für die volkswirtschaftlichen Werte schaffenden Stände, ganz besonders für den Handel, welcher für Tüchtigkeit und Strebbarkeit einen unbegrenzten Horizont eröffnet, erklären. Das Fundament zu einer Handelshochschule ist bereits in der Wiener Exportakademie vorhanden. Der ungeheure Andrang zu dieser beweist, daß bereits ein „Umlernen“ erfolgt, verlangt aber auch nach einer Vergrößerung der Anstalt. Es haben daher die christlichsozialen Abgeordneten Heisl, Kollmann, Partik und Gen. in der Nationalversammlung einen Antrag eingebracht, die Regierung möge mit aller Beschleunigung an die Umgestaltung der Wiener Exportakademie zu einer Handelshochschule schreiten.